

## Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers

5

### Teil 3

#### Aus dem Kapitel «Valentinsherz»

Ich kann dir gar nicht sagen, woher ich jeden Morgen die Kraft zum Aufstehen nahm. Und doch stand ich jeden Morgen auf und ging zur Schule.

10 Halt, nein, so ganz stimmt das nicht.

Ich war so deprimiert, dass ich daran dachte, Reardan (die weisse Schule) hinzuschmeissen.

Ich überlegte, ob ich wieder in Wellpinit (die Schule im Reservat) zur Schule gehen sollte.

Ich gab mir die Schuld an den Todesfällen (meiner Schwester und meiner Grossmutter).

Ich hatte einen Fluch über meine Familie gebracht. Ich hatte den Stamm verlassen und damit in uns

15 allen etwas kaputt gemacht, und jetzt wurde ich dafür bestraft.

Nein, meine Familie wurde dafür bestraft.

Ich selbst war gesund und munter.

Dann, nachdem ich zwei, drei Wochen nicht in der Schule gewesen war, sass ich mit Mrs. Jeremy im Gemeinschaftskunde-Klassenraum.

20 Mrs. Jeremy war ein altes Fräulein, das schon seit fünfunddreissig Jahren in Reardan unterrichtete.

Ich schlurfte in ihre Klasse und setzte mich in die letzte Reihe.

«Wir haben heute einen besonderen Gast», sagte sie. «Es ist Arnold Spirit. Ich wusste gar nicht, dass sie noch auf unsere Schule gehen, Mr. Spirit.»

Es war mucksmäuschenstill. Alle wussten, dass meine Familie eine Katastrophe nach der anderen

25 erlebt hatte. Hatte mich die Lehrerin allen Ernstes damit aufgezo-

«Was haben Sie eben gesagt?», fragte ich.

«Dass es nicht gut ist, wenn du so viel Unterricht versäumst.»

Wenn ich besser drauf gewesen wäre, hätte ich mich mit ihr angelegt. Ich hätte sie beschimpft. Ich wäre nach vorn gegangen und hätte ihr eine geklebt.

30 Aber ich war zu fertig.

Da kam mir Gordy zur Hilfe.

Er stand auf und liess sein Buch fallen.

*Rumms!*

Er sah so was von stark aus. Er sah aus wie ein Krieger. Er nahm mich in Schutz, wie mich Rowdy

35 früher immer in Schutz genommen hatte. Natürlich hätte Rowdy das Buch nach der Lehrerin geworfen und sie dann geschlagen.

Es war ganz schön mutig von Gordy, sich gegen eine Lehrerin aufzulehnen. Und sein Mut war ansteckend.

Penelope stand auf und liess ihr Buch fallen.

40 Roger stand auf und liess sein Buch fallen.

*Rumms!*

Die anderen Basketballer folgten ihrem Beispiel.

*Rumms! Rumms! Rumms! Rumms!*

Mrs Jeremy zuckte jedes Mal zusammen, als hätte ihr jemand in den Magen getreten.

45 *Rumms! Rumms! Rumms! Rumms!*

Dann veliessen meine Mitschüler den Raum.

Eine spontane Demonstration.

Natürlich wäre ich besser auch rausgegangen. Das wäre das Sahnehäubchen gewesen. Es wäre logischer gewesen. Vielleicht hätten meine Freunde auch merken müssen, dass es nicht gut war, den

50 VERDAMMTEN ANLASS FÜR IHREN PROTEST ALLEIN SITZEN ZU LASSEN!

Dieser Gedanke machte mich endgültig fertig.

Es kam mir vor, als wären meine Freunde über lauter Robbenbabys rübergetrampelt, um weiter vorn am Strand gegen die Abschachtung von Robbenbabys zu protestieren.

Okay, vielleicht war es nicht ganz so schlimm.

55 Jedenfalls war es nicht lustig.

«Was gibt's da zu lachen?», fragte Mrs. Jeremy.

«Früher dachte ich immer, die Welt ist in lauter Stämme aufgeteilt», antwortete ich. «In Schwarz und Weiss. In Indianer und Weisse. Aber mir ist aufgegangen, dass das nicht stimmt. Es gibt überhaupt nur zwei Stämme: Arschlöcher und Nicht-Arschlöcher.»

60 Ich schlenderte aus dem Klassenzimmer und hätte am liebsten gesungen und getanzt.

Ich schöpfte wieder Zuversicht. Ich konnte mich wieder ein ganz kleines bisschen freuen.

Und ich versuchte auch weiterhin, kleine Freuden in meinem Leben zu entdecken. Nur auf diese Weise gelang es mir, den Tod und alles, was sich damit veränderte, zu überstehen. Ich stellte eine Liste der Leute zusammen, die mir im Leben am meisten Freude bereitet hatten:

65 1. Rowdy

2. Meine Mutter

3. Mein Vater

4. Meine Grossmutter

5. Eugene

70 6. Unser Trainer

7. Roger

8. Gordy

9. Penelope, auch wenn sie mich nicht richtig liebt.

75 Ich stellte eine Liste der Musiker zusammen, deren Musik mich am meisten aufmunterte:

1. Patsy Cline, die Lieblingssängerin meiner Mutter

2. Hank Williams, der Lieblingssänger meines Vaters

3. Jimi Hendrix, der Lieblingsmusiker meiner Grossmutter

4. Guns N'Roses, die Lieblingsband meiner grossen Schwester

80 5. Die White Stripes, meine Lieblingsband

Ich stellte eine Liste meiner Lieblingsgerichte zusammen:

1. Pizza
2. Schokopudding
- 85 3. Erdnussbutterbrot mit Marmelade
4. Bananentorte
5. Brathähnchen
6. Käsemakkaroni
7. Hamburger aller Art
- 90 8. Pommes
9. Weintrauben

Ich stellte eine Liste meiner Lieblingsbücher zusammen:

1. Die Früchte des Zorns
- 95 2. Die Fänger im Roggen
3. Fettmops regiert die Welt
4. Tangerine
5. Feed
6. Catalyst
- 100 7. Der unsichtbare Mann
8. Fools Crow
9. Narren

Ich stellte eine Liste meiner Lieblingsbasketballer auf:

- 105 1. Dwayne Wade
2. Shane Battier
3. Steve Nash
4. Ray Allen

- 110
5. Adam Morrison
  6. Julius Erving
  7. Kareem Abdul-Jabbar
  8. George Gervin
  9. Mugsy Bogues

115 Ich stellte immer neue Listen von allem zusammen, was mir Freude machte. Und ich zeichnete andauernd Comics zu allem, was mich wütend machte. Ich schrieb und schrieb noch mal neu, zeichnete und zeichnete noch mal neu, überdachte alles von Neuem, überprüfte und ordnete alles neu.